

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweis auf den Ministerial-Erlaß vom 25. Mai 1875 betreffend die Aufstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurteilung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen

Minist.-Amtsbl. 1875 S. 125 flg.

veranlaßt, diesen Erlaß in den Gemeinden bekannt machen zu lassen und sodann die eingereichten Gesuche unter Classification derselben hierher spätestens bis 20. Juni vorzulegen.

Den 25. Mai 1884.

K. Oberamt.
Kirchgraber.

Deutschland.

P Welzheim. Nach vorausgegangener Einladung fanden sich gestern die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins sehr zahlreich in den gastlichen Räumen des altbewährten Mitgliedes Herr Hofmann in Mönchhof zusammen. Nachdem der geschäftliche Theil des Tages unter dem Vorsitz des Vorstandes Herr Oberamtmann Kirchgraber erledigt war, welcher sich nebenbei gesagt sehr viel Mühe zur Hebung des Vereins, sowie der Landwirtschaft selbst im hiesigen Bezirke gibt, gestaltete sich die Zusammenkunft, gewürzt durch fröhlichen Gesang des Liederkranzes von Welzheim und Kirchenkirnberg zu einem kleinen Volksfest, zu dessen Erheiterung der sprudelnde Humor des Herrn Vorstandes noch sehr viel beitrug. Allgemein befriedigt von dem fröhlichen Tag und der guten altbewährten Bedienung der Hofmann'schen Wirthschaft trennte sich die Gesellschaft in sehr gehobener Stimmung. Eines unter den anwesenden Vereinsmitgliedern allgemein laut gewordenen Wunsches können wir nicht unterlassen hier noch Erwähnung zu thun, nemlich daß künftighin die Wahlen des Vereins mehr sachlich und statutengemäß vorgenommen würden. Schließlich möchten wir gewissen Herren, welche ein allzuhitziges Temperament besitzen, arrathen, künftighin etwas Brauspulver aus der Apotheke in Rudersberg mitzunehmen, um nöthigenfalls eine kleine Abkühlung des Blutes bewerkstelligen zu können.

Stuttgart, 23. Mai. General Berger von Berglas wurde zum Divisions-General, die Obersten Wölkern, Wagner, Kurz, Grävenitz zu General-Majors ernannt.

— Seit Mittwoch Nachmittag wird das 3¹/₂-jährige Töchterchen Johanna des invalidirten Regimentstambour Johannes Rehm in Stuttgart vermisst.

Cannstatt, 23. Mai. Dem Domänenpächter Aldinger auf dem Burgholzshof wurden von frevelhafter Hand in seinem Hopfengarten ca. 80 der schönsten Hopfenranken durchschnitten.

— In einem Weinberg an der Achalm wurden schon reife Bresslinge gefunden.

— Die Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals des Schwurgerichtspräsidenten Ellwangen beginnen am Montag den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden wurde der Landgerichtsrath Hochstetter von da ernannt.

Vom mittleren Neckar, 22. Mai. In der vergangenen Nacht um halb 12 Uhr wurde in Neckargröningen ein Erdstos von ziemlicher Heftigkeit verspürt. Ein dumpfes Dröhnen gieng demselben voraus. Beides dauerte einige Sekunden. — Im Thale, wo die Birnblüthe sehr früh entwickelt war, haben die Frostnächte doch so geschadet, daß jetzt fast sämtliche Fruchtansätze abfallen. Der Aepfelblüthe schadete dagegen die große, drückende Hitze und begünstigte massenhafte Entwicklung schädlicher Insekten, so daß auch diese keinen günstigen Herbst versprechen. Auf den Höhen dagegen haben Birnen und Aepfel schon erfreuliche Früchte in bedeutender Menge angefüllt.

— In dem Keller des Apothekers Schimpff in Neresheim fand am 21. eine Benzinexplosion statt. Schimpff selbst erhielt einige Brandwunden. Das Feuer konnte erstickt werden.

— In dem Jesuitenpensionat Stella matutina in Feldkirch befinden sich zur Zeit 31 Württemberger unter 298 Deutschen überhaupt.

Leidringen, 19. Mai. Bei dem Gewitter am Sonntag Abend fuhr ein Blitzstrahl in den Kirchturm und nahm seinen Weg durch unsere schöne Orgel, die er zur Hälfte demolierte. Der Kirchturm selbst ist stark beschädigt; ebenso alle Fensterscheiben.

— Ein Beweis von dem gewaltigen Wachstum der Feldfrüchte ist ein 2¹/₂ Meter langer Roggenstengel, der in Zell (Ehlingen) gewachsen ist.

Langenburg, 22. Mai. In welchem hohem Grade bei unserer Bevölkerung der Aberglaube noch verbreitet ist, beweist folgende von dem „Vaterlandsfreund“ mitgetheilte Thatsache: „Ein lediges Frauenzimmer aus unserer Umgebung fühlt seit einiger Zeit den Veruf in sich, die Menschheit durch Beten, Handauslegen, Beschwören und ähnliche Mittel von ihren Leiden zu befreien, auch Teufel auszutreiben, überhaupt Wunderkuren aller Art zu vollbringen. In hiesiger Gemeinde nun wurde die Wunderdoktorin wegen eines Knaben, der an hysterischen Anfällen leidet, um Hilfe ersucht. Das Frauenzimmer ertheilte den Bescheid, der Knabe sei vom Teufel befreit, der ausgetrieben werden müsse. Es wurde zu diesem Zwecke der Teufel, der in dem Buben stecken sollte, von der Doktorin zuerst in zwei schwarz angestrichene Eier (!) hineingetrieben, um den andern Tag wieder herausgetrieben zu werden. Es begab sich deshalb des andern Morgens in der Früh die Wunderdoktorin in Begleitung einer weiteren Kollegin, eine Schneiderin ihres Zeichens, in der Mitte den besessenen Buben führend, in ein Gärtchen und sie begruben unter Anwendung des üblichen Hokusfokus die zwei schwarzen den Teufel enthaltenden Eier in die Erde, und siehe da — der Teufel war ausgetrieben und man konnte am Nachmittag darauf den seither kranken Buben Holz spalten sehen. So geschah im Jahre 1884. Möchten doch die Polizeibehörden solchen in hohem Grade entsetzlichen Anflug scharf ins Auge fassen und solche Wunderdoktorinnen einige Zeit hinter Schloß und Riegel bringen, damit sie dort Ruhe finden, über ihre Teufelaustreiberei nachzudenken.“

Ulm, 23. Mai. Zu den Schießübungen bei Griesheim gehen am 15. Juni das Feld-Art. Reg. Nr. 13 und das Fuß-Art. Bat. Nr. 13 per Extrazug nach Darmstadt ab. Das

Feld. Art. Reg. kehrt am 13. Juli wieder zurück, während das Fuß. Art. Bat. noch eine Armirungsübung in Strassburg mitzumachen hat und am 29. Juli eintrifft.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser würde, wie es heißt, am 10. Juni nach Ems abreisen. Man erwartet deshalb, daß die Grundsteinlegung für das Reichstagsgebäude jedenfalls noch vor diesem Termin stattfinden werde.

— Die parlamentarische Situation scheint sich doch etwas anders gestaltet zu wollen, als man gedacht hat. Obgleich die Commissionen für die beiden großen Vorlagen, für das Unfallgesetz und Aktiengesetz, mit großer Energie vorgehen und den Stoff sichtlich bewältigen, scheint doch noch keine Aussicht zu sein, daß der Reichstag zu einem baldigen Schlusse kommt. Wenn nur diese beiden Vorlagen zu erledigen wären, so könnte man ja im Monat Juni vielleicht fertig werden; aber die Regierung bereitet uns mit einem Male die Ueberraschung, eine neue große Vorlage, ein neues Börsensteuergesetz zu bringen, welches zum mindesten langer Beratungen bedarf. Da außerdem noch die Zuckersteuervorlage und wahrscheinlich noch eine andere große Vorlage zu erwarten ist, so ist vorläufig gar nicht abzusehen, wann der Reichstag zur verdienten Ruhe kommen wird. Der Bundesrath und die Reichsämtler schaffen mit Dampfkraft und scheinen Alles aufarbeiten zu wollen, was sich in ihren Pulken angesammelt hat. Darnach zu urtheilen, würde höchstwahrscheinlich der 10. August herankommen, ehe der Reichstag das ihm aufgetragene Pensum erledigt hätte. Die Reichstagsabgeordneten, welche ein schnelles Fertigwerden erwartet haben, werden bei diesen Aussichten wahrscheinlich mit sehr gemischten Gefühlen nach Berlin zurückkehren und sie haben vollste Gelegenheit, ihren Patriotismus zu beweisen und ihr Pflichtgefühl auf die Probe zu stellen.

Frankreich. Aus Algier wird gemeldet, daß in der Umgebung von Fort National ein schreckliches Unwetter stattfand. Die ganze Ernte wurde vernichtet. Es hagelte fürchterlich und man raffte Schlossen auf, die 40—50 Gr. schwer waren.

Italien. Im Vatikan werden eifrig Vorbereitungen für den Congreß der irischen Bischöfe getroffen. Die Sitzungen werden genau nach Art jener des amerikanischen Episcopats in der Propaganda stattfinden. Die Cardinale Jafobini und Simeoni beschäftigen sich mit den Fragen, welche dem Congreß vorgelegt werden sollen. Die meisten derselben betreffen die politische Lage Irlands, viele aber auch die kanonischen Beziehungen zwischen den Bischöfen und Rom.

Türkei. Der Sultan hat den Frauen, Schwestern und Kindern Mihhat Pascha's lebenslängliche Pensionen ausgesetzt. Er will also an den Hinterbliebenen des Verstorbenen „Reformators der Türki“ gut machen, was er an dem Lebenden gesündigt.

— Die Unterhandlungen zwischen der Pforte und den Mächten bezüglich der Handelsverträge sind in's Stocien gerathen, da die Pforte durchaus auf der Streichung der Clausel der meistbegünstigten Nation besteht. England und Rußland verweigern hiezu ihre Zustimmung.

Erdbeben. Aus Konstantinopel wird der Daily News gemeldet, daß das Ufer des Marmarameeres während der letzten 14 Tage von häufigen Erdbeben heimgesucht war. Am Montag trat ein außerordentlich heftiger Erdstoß ein, der in den Dörfern auf der Halbinsel Cylicus großen Schaden anrichtete. Viele Häuser wurden gänzlich zerstört und etwa 20 Menschen verloren das Leben.

England. Die Heilsarmee wird nunmehr auch eine Kriegsflotte anschaffen. Booth verlangte zu diesem Behufe am Samstag voriger Woche einen Beitrag von 10 Pfund Sterling; statt dessen sind ihm binnen 5 Tagen 12,600 Pfd. Sterling zu gegangen und er gedenkt sofort einen Dampfer zu pachten, um mit den Operationen der Heilsflotte zu beginnen.

— Die Königin Viktoria erreichte am 24. Mai ihr 65. Lebensjahr, ein Alter, welches nur von neun Regenten Englands seit der normanischen Eroberung überschritten wurde. Anlässlich des Geburtstages der Monarchin veröffentlichte die London-Gazette eine lange Reihe von Ordensverleihungen.

Amerika. Drohende Nothlage. Der durch die Uberschwemmungen im unteren Mississippihale verursachte Nothstand ist im Zunehmen begriffen und es wird der Aus-

bruch einer Hungersnoth befürchtet. In den Anthracit-Kohlenregionen von Pennsylvania wird der Betrieb im Juni für die Dauer von 2 Wochen eingestellt.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Eberhards Blicke suchten Georg vergebens. Der Knabe war nirgends zu sehen, und einem raschen Entschlusse folgend durchschritt er die lange Zimmerreihe und öffnete die einzige geschlossene Thüre und trat in das völlig dunkle Zimmer des Knaben.

Eberhard zögerte nicht lange, in das nächste Zimmer zurückgehend, ergriff er eine Wachskerze und kehrte so zu Georg zurück, den er in einer Ecke kauern fand, die Augen vom Weinen geschwollen, das schöne Gesicht von Thränen überfluthet. —

„Georg!“ rief Eberhard erschreckt, „um Gottes Willen, was soll denn das? Willst Du so Deinen Vater empfangen? — Ist das der kindliche Gehorsam, den Du ihm schuldig bist?“

Mit einer wilden Hast sprang Georg auf; um den Mund zuckte es.

„Ich kann nicht anders,“ rief er leidenschaftlich. „Ich kann mich nicht freuen, wenn mir das Herz so weh, so weh thut, als ob es zerpringen müßte! Laß mich, Dunkel Eberhard, laß mich hier im Dunkeln; nimm die Kerze mit, damit sie mich nicht sehen, wenn sie kommen; daß ich nicht zu sehen brauche, wie der Vater die fremde Frau hierher führt, wie er sie küßt und Du nennt. Ich will, ich mag es nicht sehen,“ fuhr er trotzig auf, die Thränen, die noch immer langsam die Wangen neigten, hastig wegwischend, „sie wird mich nicht vermissen, und der Vater, der ja wieder eine Frau — und noch eine Tochter hat — auch nicht. Mir thun die Augen so weh, sie brennen,“ sagte er leise, „ich kann das viele Licht nicht ertragen, bitte, bitte, lösche doch die Kerze aus!“

Eberhard fühlte sich tief ergriffen von dem gewaltigen Schmerz des Knaben; inniges Mitleid mit ihm schwellte seine Brust, und seine Hand auf das lockige Haupt Georgs legend, entgegnete er weich:

„Georg, ich glaube immer, Du hättest mich ein wenig lieb, Du hättest Vertrauen zu dem alten Eberhard, der Dich wie sein eigenes Kind liebt. Glaubst Du, ich könnte mich über etwas freuen, was Dir zum Unheil gereiche? Glaubst Du, ich würde meine Hand zu etwas reichen, was Deine Zukunft gefährden könne? Das Haus zum Empfange Deiner Feindin schmücken? Du bist ein Kind, Georg und verstehst die Verhältnisse nicht zu würdigen, aber siehe, ich schwöre es Dir, daß ich die Heirath Deines Vaters, die Du mit so unwilligen Augen betrachtest, für ein Glück halte, daß ich den Eintritt der „Fremden“, wie Du sie nennst, habe, denn sie bewahrt Dich, Annibell und Deinen Vater vor einem Unglück. Glaube mir, es ist nicht gut, wenn einem Manne die liebende Hand der Gattin fehlt, denn die Härten des männlichen Charakters treten durch das Alleinsein nur schroffer hervor, und gerade für Euch Kinder ist es ein Glück, daß eine sanftere Hand von jetzt an Euch führen wird. Dein Troß ist unkindlich, Dein Haß gegen die Frau, die Dir nie etwas zu Unkeine gethan, ungerecht und es macht Deinem kindlichen Herzen keine Ehre, wenn Du den Wunsch und Willen Deines guten Vaters so wenig respektirst. Ich hatte besseres Vertrauen zu Dir, und ich weiß mein Junge, daß Du den alten Eberhard nicht betrüben wirst. Komm, trockne die Thränen ab und folge mir in das Empfangszimmer, — Dein Vater muß jeden Augenblick kommen; — wie sollen wir Deine Abwesenheit entschuldigen? — Willst Du Deiner neuen Mutter gleich das Bild eines schlecht erzogenen Sohnes zeigen und dadurch ihre Ankunft als absolut nothwendig erscheinen lassen?!“

„Komm,“ rief Georg hastig, „ich folge Dir, aber ver-lange nicht, daß ich ihr freundlich begegne, denn das ginge über meine Kräfte!“

Nach, als fürchte er, sein Entschluß könne ihn reuen, trat er ins Nebenzimmer, Eberhard folgte ihm kopfschüttelnd. Mit einem spöttischen Lächeln streiften Luifens Augen

die schlankste Gestalt des Knaben, der finster vor sich hinblickend an dem Fenster Sims lehnte. Mechanisch arrangirte sie noch Kleinigkeiten auf der servirten Tafel und eben war sie im Begriff, Champagnergläser hinzustellen, als ein Wagen vor die Thür rollte. Ihre Hände zitterten und flirrend zersprang ein Glas, die Splitter flogen auf dem Fußboden umher.

„Ein böses Omen“, murmelte sie hämisch, während der Diener eilig die Glasscherben zusammenraffte.

Wenige Minuten darauf trat Bredo mit seiner Gattin und der kleinen Alice ein.

Von dem Glanze, der sich ihren erstaunten Augen zeigte, ganz geblendet, blieb die junge Frau an der Schwelle stehen, während Alice sich ängstlich an die Mutter anklammerte, — und erst als Bredo, sich an dem Erstaunen seiner Frau weidend, lächelnd begann:

„Nun, meine liebe holde Adolfinne, heiße ich Dich tausend, tausend Mal willkommen; möge Dein Eintritt in Dein Reich ein gesegneter sein,“ da überschritt sie mit einem dankbaren Blick zu ihrem Manne die Thürschwelle und sich sanft an ihn schmiegend, flüsterte sie:

„O wie schön ist es hier, — viel, viel zu schön für mich.“

Eberhard war dem Paare entgegengeeilt, die Vorstellung war bald geschehen, und während Luise mit der kleinen Annibell mit zuckersüßem Lächeln der jungen Frau, dem „verehrten“ Chef Glück wünschte, indem Adolfinne ihre kleine Stieftochter liebevoll zu sich emporhob, um den kleinen, nicht widerstrebenden Mund mit herzlichen Küßen zu bedecken, — war Eberhard zu Georg getreten, — der wie an den Boden gefesselt, keines Lautes fähig war und nur die dunklen Augen, wie Hilfe suchend, auf Eberhard richtete.

„Heiße Deine Mutter willkommen,“ ertönte plötzlich die ernste, feste Stimme Bredo's und seine Augen ruhten dabei befehlend auf dem zitternden Knaben, den er erst in diesem Augenblicke bemerkte.

Wie ein Automat folgte Georg den Worten des Vaters; er trat einige Schritte vor, doch noch ehe er Adolfinnen erreicht hatte, sanken seine Hände wie kraftlos nieder und die Augen bittend auf den Vater geheftet, bebte es von seinen Lippen:

„Ich kann nicht!“

Adolfinne blickte traurig den Knaben an; mit einer abwehrenden Bewegung gegen Bredo, der zornig auffahren wollte, trat sie Georg näher und legte ihre kleine, zarte Hand auf den Arm Georgs, der bei dieser Berührung zusammenzuckte.

„Liebe läßt sich nicht erzwingen, aber erwerben, und es wird mir gelingen, Deine kindliche Zuneigung zu gewinnen. Gib mir Deine Hand, Georg, ich meine es gut mit Dir,“ sagte sie leise und herzlich.

Zögernd legte er seine Hand in die ausgestreckte der jungen Frau, dann aber fürzte er, laut aufweinend, mit einem Verzeihung ersuchenden Blick auf Eberhard, aus dem Zimmer.

„Verzeihe dem Trozkopf,“ bat Bredo, die Hand Adolfinens an seine Lippen pressend.

„Ich kann das Gefühl des Knaben begreifen,“ entgegnete sie sanft, „die Zeit muß heilend wirken.“

„Und das wird sie sicher,“ fiel Eberhard ein, „denn Georg ist ein charaktervoller edler Junge, und er wird bald erkennen, wie gut Sie sind. Verehrte Frau, haben Sie nur ein wenig Geduld mit dem Knaben, und Sie werden Ihren Stolz, Ihre Freude in ihm finden. Sein Herz ist rein wie Gold und selbst seine Fehler entspringen einem edlen, hochherzigen Sinne.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Karlsruhe, 23. Mai. Gestern hat ein Tapeziergehilfe Vormittags um halb 11 Uhr auf offener Straße mitten in der Stadt seine frühere Geliebte mit drei Messerschlägen so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Mainz, 23. Mai. (Zum Straßburger Mord.) In einer hiesigen Wirtschaft wurde gestern Nachmittag ein kürzlich hier zugereister Schmiedegeselle verhaftet, weil derselbe behauptete, daß er zur Zeit in Straßburg Augenzeuge des

scheußlichen Mordes an dem Apotheker gewesen sei. Die Untersuchung wird nun feststellen, ob die Angaben des Mannes richtig sind, oder ob derselbe mit dieser Erzählung nur habe renommiren wollen.

— Regensburg, 19. Mai. Als der fürstliche Haus- hofmeister Herr Karl Wieland und seine Frau gestern Abend die Eisenbahnbrücke bei Maria-Ort überschreiten wollten und sich noch auf dem jenseitigen Ende derselben befanden, brauste ein Zug daher. In ihrer Angst, demselben auszuweichen, bogen sie sich zu weit über die steinerne Brüstung, bekamen den Schwindel und stürzten beide in die beträchtliche Tiefe, wo sie als Leichen aufgefunden wurden. Vier unmündige Kinder beweinen den Verlust ihrer auf so entsetzliche Weise verunglückten Eltern.

— Komplizierte Familienverhältnisse. In Blechhammer in Oberschlesien wurde vor einigen Tagen ein Paar standesamtlich verbunden, das in die Ehe sieben verschiedene Arten von Kindern mitbringt. Sowohl der Ehemann, als die Ehefrau sind früher schon dreimal verheiratet gewesen und haben jetzt die vierte Ehe geschlossen.

— Billige Eisenbahnfahrt. Wie leicht sich's auf russischen Eisenbahnen „billig“ fährt, beweist folgende Notiz. Dem „Kiewlanin“ schreibt man aus Belaja-Zerkow, daß dort unlängst durch den Gehilfen des Distanzchefs der Fastowo-Bahn ein Personenzug revidirt wurde, der von Belaja-Zerkow nach Suckholeffje unterwegs war. In dem Zuge befanden sich nicht weniger als 180 „blinde“ Passagiere, d. h. solche Reisende vor, die keine Fahrkarten gelöst hatten, sondern gegen ein geringes Entgelt an die Kondukteure die Bahn benutzten.

— Fünfzehn Millionen Sündengeld haben die Pächter der Spielhölle von Monaco letztes Jahr eingesackt! Ein gewisser Dr. Henrich aus Genf soll jüngst auf Monte Carlo sein ganzes Vermögen verspielt und sich hierauf vergiftet haben. Man sagt in Monaco, es sei dies das 152. Opfer dieser Saison.

— Ein sonderbares Gesetz besteht in Ohio zu Recht. Nach demselben sind die Zuchthausdirektoren berechtigt, schon schon nach Ablauf eines Jahres einen Sträfling wieder freizulassen, sollten sie die „Ueberzeugung“ gewonnen haben, daß seine Freilassung „mit der Wohlfahrt der Gesellschaft nicht unvereinbar ist“. Und diese Ueberzeugung ihnen beizubringen, kann, wenn nur die richtigen Mittel angewandt werden, nicht schwer halten, denn — die Direktoren erhalten kein regelmäßiges Gehalt.

— Dynamit-Cigarren. Der Zugführer Nixon auf der Caledonia-Eisenbahn erhielt dieser Tage ein Kistchen Cigarren. Zufälliger Weise zerbrach er eine der Cigarren und fand in derselben zu seiner nicht geringen Ueberraschung eine kleine Röhre, die mit einem Sprengstoffe gefüllt und mit einer Zündkapsel versehen war. Mehrere andere Cigarren waren in der gleichen Weise geladen. Nixon erstattete die gerichtliche Anzeige und die Untersuchung wurde eingeleitet.

— Hartgewordenes Leder wieder weich zu machen. Viele sind der Meinung, daß man Schuhe, welche durch langes Liegen hart geworden, durch Einschmieren wieder weich machen kann, dem ist aber nicht so. Das Erweichen des Leders geschieht nämlich nach „A. J. W. G. Ztg.“ am besten durch Eintauchen in warmes Wasser, und erst dann schmieren man die Schuhe mit Fett ein.

Räthsel.

Gib nur erst die erste der Silben,
Die letzte an Nacht wirst Du werden;
Das Ganze kann Dir verleiden
Den schönsten Fleck auf Erden.

Lesefrucht.

Jedem Menschen für sein Leben
Ist ein Maß von Kraft gegeben,
Das er nicht erweitern kann
Aber nach den rechten Zielen
Stets die Kräfte lassen spielen
Soll und kann ein rechter Mann.

Auflösung des Räthfels in No. 80:
Stegreif.

Welzheim.
Kaufmann **A. Berckhmer** in
Welzheim ist als Agent des Auswande-
rungsgeſchäfts der Firma Langer und
Weber in Heilbronn beſtätigt worden,
was hiemit bekannt gemacht wird.

Welzheim den 24. Mai 1884.

R. Oberamt.
ſt. Amtm. Baur,
g. St.-B.

Hölbis.

Most-Verkauf.

3 Eimer guten Apfelmooſt ſetzt in
kleineren Parthien oder im Ganzen dem
Verkauf aus.

Chr. Münz.



J. Andel's
neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben,
Küſſen, Fliegen, Ameiſen, Aſeln,
Vogelmilben, überhaupt alle Inſekten,
mit einer nahezu übernatürlichen
Schnelligkeit und Sicherheit derart,
daß von der vorhandenen Inſekten-
brut gar keine Spur mehr übrig bleibt.

Recht und billig zu haben in Prag

in **J. Andel's Droguerie,**

13 „zum ſchwarzen Hund“, Fußgaſſe 13.

In **Welzheim** bei

Herrn Wm. Bilfinger.

Welzheim.

Nächſten Freitag

rothe Waaren und Kaff

bei

Ziegler Kreiſer.

Schraders Spitzwegerich-Bonbons

Paq. 25 Pf.

Welzheim.



Einen 14 Monate alten
ganz reinen Leinthaler

Farren

mit Patent, hat billig zu verkaufen

Eisenmann

3. Lamm.

Das Beſte was bis jetzt für

Brust- & Husten-
leidende,

sowie zur Linderung von

Atthembeschwerden

erzeugt wurde, ſind meine ſelbſtgefertigten
Bruſtcaramellen, nach einem bewährten
Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn
bereitet. Jedermann, welcher dasſelbe
anwendet, wird ſich von der guten Wirkung
derſelben überzeugen. **S. Söhlz.**

Verlag von **J. F. Richter, Hamburg.**

C. A. Görner's

Original-Concert- und Geſellſchafts-
Deklamator.

(Beſtehend nur aus Original-Arbeiten des Verfaſſers.)

Complet in 9 Heften elegant broſchirt à 50 Pf.

Nächſtend kurzer Auszug aus dem ungemein reichhaltigen Inhalte der für jede
(Herren- und Damen-) Geſellſchaft geeigneten deklamatoriſchen Vorträge, welche das
Beſte, Erheiterndſte bieten, was auf dieſem Literatur-Gebiete überhaupt geſchaffen
wurde:

Der Nachtgeiſt. — Ein harmloſer Traum. — Der Pferdehandel. — Der
Dichter in Verzweiflung. — Offiziersgeſpräche auf dem Ball ohne D. (Für eine
Dame). — Scribe und der Engländer. — Eine kurioſe Geſchichte. — Vor dem
Balle (Für zwei Damen). — Fürchterliche Rache. — Ein Jüngling. — Das Examen.
— Grenze und Zoll. — Die Nachtmütze. — Deutſche Hiebe. — Ein galanter
Polizist. — Hans will heirathen. (Für eine Dame). — Das Salzfaß. — Die
Weiber. — Ich denke Dein. — Der Bettler. — Weinen und Lachen. — Das
Bouquet. (Für eine Dame). — Kalender und Frauen. — Der poetiſche Schneider.
— Johannis-Nacht. (Für eine Dame). — Der kluge Bauer. — Nur Wahrheit. —
Nach und Nach. (Für eine Dame). — Offenes Bekenntniß. — Goldfiſche. — Ein
belehrender Ehemann. — Mädchen und Frauen. (Für 2 Herren). — Ein glückliches
Paar. — Strafe muß ſein. — Kirſchen- und Erdbeeren-Wünſche. (Für eine Dame).
— Jung oder Alt 2c. 2c.

Nach der eigenen Ausſage des berühmten Schauſpielers und Luſtſpielbüchters,
welcher kürzlich in hohem Alter das Zeitliche ſegnete, machte es ihm früher ſtets
großen Verdruß und Aerger, in den heiteren Geſellſchaften, denen er öfters be-
wohnte, Vorträge ohne jeden Gehalt, ohne die nöthwendige Pointe an-
hören zu müſſen, und ſo entſchloß er ſich, eine Sammlung ſeiner Deklamationen herauszugeben.
Dieſe wurden mit ſo großem Enthuſiaſmus aufgenommen, daß er nach und nach 9 Heſte
davon erſcheinen ließ, die nun über die ganze Welt verbreitet ſind.

Der „Görner'sche Deklamator“ iſt für jeden geſelligen
Verein, für jede Geſellſchaft mit oder ohne Damen ganz unent-
behrlich und bietet außerdem auch für den Einzelnen eine ebenſo
interreſſante wie köſtlich unterhaltende Lektüre.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Im Verlag von E. Rupfer in Stuttgart iſt erſchienen und durch jede Buchhand-
lung und Bahnhofkaſſe zu beziehen:

Illuſtrirter Führer

durch Württemberg.

Landschaftl., merkantil. und gewerbliche Schilderung aller Stationen mit Umgebung und
ihrer Sehenswürdigkeiten von H. Fröhlich.
Vierte vermehrte Auflage. Mit einer Eisenbahnkarte und vielen Holzschnitten. Eleganter in
rothe Leinwand gebunden. Preis M. 1. 50.

Strengste Discretion,

prompteſte & billigſte Bedienung, zweckmäſſigſte
Abfaſſung der Annoncen, Entgegennahme von Offerten
& Uebertragungen in die betr. Landeſſprachen gratis,

sichert den Inſerenten zu

die Erſte und älteſte Annoncen-Expedition

von

Haasenſtein & Vogler, Stuttgart,

Königsſtraße 62 & deren Filialien.

Welzheim.

Es wird eine

Wiese

zu kaufen geſucht.

Anträge nimmt entgegen

Engelwirth **Ellinger.**

Welzheim.

Ein Lehrling

wird angenommen von

Friedrich Saiß,

Meſſerſchmied.



Entlaufen

ein junges

Schaf.

Geſt. abzugeben bei

Joſ. Mayer.



300 Mark

Pfleggeld können gegen geſetz-
liche Sicherheit ſogleich erhoben
werden bei

Anwalt **Ahles**

in Oberndorf.